

Merkblatt Heckenpflege

Was

Hecken sind linienhafte Elemente, die von Bäumen und Sträuchern bestockt sind. Sie sind ein charakteristisches Merkmal der mitteleuropäischen Kulturlandschaft mit dichten, bis zu mehreren Metern breiten Gehölzstreifen. Bestehend aus niedrigen und höheren Büschen und Einzelbäumen. Natürlich entstandene Feldhecken sind aus Resten ursprünglichen Waldes hervorgegangen oder haben sich durch Sameneintrag auf Wegrändern und Böschungen angesiedelt. Sie wurden aber auch gezielt als Wind- und Erosionsschutz oder zur Abgrenzung von Weiden und Parzellen angepflanzt. Ein besonders geschützter Biotop nach § 32 NatSchutzG BW ist eine in der freien Landschaft aus gebietsheimischen Gehölzen bestehende Hecke mit einer Mindestlänge von 20 m.

Feldgehölze werden oft zusammen mit den Hecken in einem Atemzug genannt. Sie liegen als kleinere, beliebig geformte Flächen inselartig in der landwirtschaftlichen Flur. Feldgehölze besitzen eine ausgeprägte Randzone, die eine waldartige Innenzone umschließt. Hecken und Feldgehölze bieten einer vielfach bestandsbedrohten Tierwelt Lebensraum. Dabei bieten sie Tieren in erster Linie Wohn- und Nistplatz, Deckung, Nahrung, Sitzplatz und Singwarte sowie Überwinterungsplatz und sie dienen der Erhaltung und dem Aufbau ganzer Lebensgemeinschaften.



Warum

Früher wurden Hecken auf vielfältige Weise genutzt. Die dünneren Äste verwendete man als Feuerholz und die Wildfrüchte dienten der Nahrung. Aus Ahorn stellte man z.B. Teller und Kochlöffel her. Ganze Möbelstücke fertigte man aus einzelnen, prägenden Bäumen, die man bewusst über einen längeren Zeitraum stehen gelassen hat – sogenannte „Überhälter“. Die Nutzung der Hecke bedingte einen regelmäßigen Kreislauf von einer Niederhecke zu einer Hochhecke. Mit diesen unterschiedlichen Altersstadien ist ein ausgeprägter Schichtaufbau aus Baum-, Strauch-, Kraut- und Bodenschicht verbunden. Aufgrund der stufigen Entwicklung ergibt sich auf einer kleinen Fläche ein vielfältiger Lebensraum für unterschiedliche Tiere und Pflanzen.

Da die traditionelle Nutzung nicht mehr statt findet, sind Pflegemaßnahmen notwendig um die vielfältigen Funktionen der Hecken zu erhalten.

Wann

Umtriebszeit für die gesamte Hecke sind ca. 10-15 Jahre. Eingriffe sind im Winterhalbjahr und nur vom 1.10. – 29.02. zulässig.

Wie

- Hecke abschnittsweise „Auf den Stock setzen“, d.h. in Abschnitten von max. 20 m Länge werden die Gehölze etwa 20-40 cm über dem Boden abgesägt. Bis zu 20 % einer Hecke können gleichzeitig so gepflegt werden. Zwischen den Abschnitten liegen ca. 3-5 Jahre.
- Bei besonders kurzen Hecken kann das „Auf den Stock setzen“ durch ein Auslichten (einzelbuschweise) ersetzt werden, damit die Hecke ihre ökologische Funktion behält.
- Als „Überhälter“ werden einzelne, reizvolle Bäume und Sträucher wie Eiche, Kirsche, Feldahorn oder Walnuss stehen gelassen. Dies gilt besonders für Gehölze der Baumschicht, die nur ein geringes Potential zum Wiederaustrieb besitzen. (z.B. Eiche)
- Stellenweise abgestorbene Stämme als Totholz belassen (Nistgelegenheit für Wildbienen und Lebensraum für zahlreiche Käfer)
- Größere Fehlstellen in den Hecken durch Bepflanzung mit einheimischen Baum- und Straucharten schließen.

Was ist zu vermeiden?

- Die gesamte Hecke in einer Maßnahme auf den Stock setzen. Die Tiere verlieren ihren gesamten Rückzugsraum und es dauert einige Zeit bis die Hecke ihre volle Funktion zurückgewinnt.
- Abbrennen von Heckenabschnitten
- Ausreißen von Wurzelstöcken.